

Stand 18. Mai 2022

Long COVID in Deutschland: Fakten und Zahlen

Studienlage

- 25-30% aller SARS-CoV-2-Infizierten, die über keinen Immunschutz (vollständige Impfung und/oder vorherige Infektion) verfügen, leiden nach rund 6 Monaten an anhaltenden bzw. neu auftretenden Symptomen im Sinne eines Post-COVID-Syndroms. Laut einer Umfrage der Nationalen Statistikbehörde in England zufolge leiden rund 10% aller Infizierten, die sich nach vollständiger Impfung (zwei- oder dreifach) mit einer der Omikron Sub-Varianten von SARS-CoV-2 infizieren nach eigenen Angaben nach 4-8 Wochen an Long COVID.
- Zu den häufigsten Long bzw. Post-COVID-Symptomen gehören postvirale Fatigue (krankhafte Erschöpfung u. a.) und Symptomverschlechterung nach körperlicher und mentaler Belastung (sog. Post-exertionelle Malaise), neuro-kognitive Störungen, Atemnot und chronische Schmerzen.
- Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 6. Oktober 2021 handelt es sich bei Post-COVID um eine eigenständige Erkrankung. Erste Erkenntnisse der WHO weisen auf möglicherweise wechselwirksam agierende Krankheitsmechanismen hin, ausgelöst u. a. durch Autoimmunität, Entzündungsvorgänge, Gefäßerkrankungen und Störungen des Nervensystems.
- 75-85% der Long COVID-Betroffenen, die nach 2-5 Monaten anhaltende Symptome hatten, litten laut Studien auch nach 12 Monaten weiterhin an Beschwerden. Einer ersten internationalen Studie zufolge waren 45% der Long bzw. Post-COVID-Betroffenen aufgrund ihrer Beschwerden nach über 6 Monaten nicht in der Lage Vollzeit zu arbeiten, 22% waren arbeitsunfähig.
- Aktuell geht man davon aus, dass ca. jede 5. Person mit Long COVID nach 6 Monaten die Diagnosekriterien für Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom (ME/CFS) erfüllt. ME/CFS ist eine schwere neuroimmunologische Erkrankung, die oft in einer signifikanten körperlichen Behinderung resultiert. Davon betroffen sein können ebenfalls Kinder und Jugendliche.

Ambulante Versorgung und Rehabilitation

- Aktuell gibt es mehr als 80 Post-COVID-Ambulanzen in Deutschland. 2/3 der Ambulanzen sind nicht interdisziplinär ausgerichtet und nur zwei Ambulanzen haben einen Fokus auf postvirale Fatigue. Als erste Versorgungsinstanz für derzeit bereits mehrere hunderttausende Betroffene sind viele niedergelassene Ärzt*innen trotz Leitlinie weiterhin unzureichend über das Krankheitsbild informiert.
- Wartezeiten für stationäre Post-COVID-Rehabilitationen liegen z. T. bei weit über 6 Monaten. Rehabilitationskliniken sind oft nicht auf die multisystemischen Beschwerden ausgerichtet und es fehlt stellenweise an Wissen über den fachgerechten Umgang mit postviraler Fatigue (sog. „Pacing“).

Forschung und Therapie

- Der Deutsche Bundestag hat am 12. Mai 2022 erstmalig 5 Millionen Euro für eine Nationale Klinische Studien-Gruppe zur Therapieforschung von ME/CFS und dem Post-COVID-Syndrom freigegeben. Zuvor hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung im September 2021 6,5 Mio. Euro für Long COVID-Forschung anberaunt, davon 1,2 Mio. Euro für eine experimentelle Therapiestudie.
- Einzelne Versorgungs- und Forschungsvorhaben werden durch die Landesregierungen gefördert. Die Bayerische Landesregierung fördert aktuell ein Vorhaben zur Therapieforschung von Long COVID und ME/CFS mit bisher insgesamt 1,8 Mio. Euro.
- Laut der Stellungnahme des Expert*innenrates der Bundesregierung zu COVID-19 vom 15. Mai 2022 besteht aufgrund der hohen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der COVID-19-Langzeitfolgen ein großer Bedarf für klinische und translationale Forschung, Grundlagen- und Versorgungsforschung.